

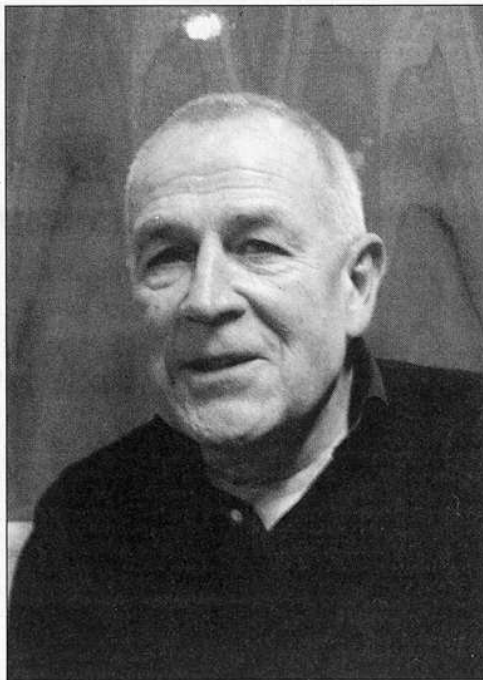
»Grenzenlos Recherchieren«

In seinen Krimis lässt der Allgäuer Autor Joachim Rangnick einen Journalisten ermitteln

Von MANFRED SCHUBERT
Isny – Joachim Rangnick ist Schriftsteller mit Eigenverlag und hat es bisher in die eigene Hand genommen seine Bücher zu vertreiben, führt selbst seine Kundengespräche, organisiert den Vertrieb und arbeitet für eine stetig zunehmende Fangemeinde und mit rund 25 Buchhandlungen zusammen. Haben Sie schon einen Rangnick gelesen? Wenn ja, dann werden Ihnen mit Sicherheit einige Stunden ihres Lebens fehlen in denen Sie selbst in die Welt von Rangnicks Romanfigur verschwunden sind und für die so genannte „Realwelt“ nicht mehr ansprechbar waren.

Joachim Rangnick hat mit seinem Journalisten Robert Walcher eine Figur entstehen lassen, die Themen aufgreift, von denen jedes einzelne ein kriminelles heißes Eisen ist. Vier Romane um den Journalisten Walcher hat Rangnick schon verfasst und auf den Markt gebracht. Hält man sich an die Reihenfolge des Erscheinens, dann kann man fast am Leben Walchers teilnehmen, seine Höhen und Tiefen miterleben und zu den Menschen um ihn herum fast schon eine eigene Beziehung aufbauen.

Aber jeder Roman ist in sich so abgeschlossen und verarbeitet, dass man sich auch mit einem Band in die gesamte Abfolge hineinfindet



Joachim Rangnick vertreibt seine Bücher in Eigenregie. Foto: Schubert

ohne einen nennenswerten Informationsverlust zu erleiden. Sollten Sie allerdings meinen, alle Menschen sind gut und die Welt ist immer noch heil und gesund, dann lassen Sie bitte die Finger von den Büchern. – Oder lesen Sie extra was Joachim Rangnick da recherchiert hat um es dann durch den Journalisten Walcher langsam ans Tageslicht kommen zu lassen.

Ein Journalist als Detektiv

Irgendwo zwischen Weiler und Bodensee ist Walcher zu Hause, lebt auf einem Allgäuhaus mit ausgezeichneter Fernsicht und von dort aus bewegt es sich ziemlich zielgerichtet auf die Quellen seiner Recherchen zu. Joachim Rangnick sieht da einen großen Vorteil gegenüber der Figur eines Polizisten.

„Ein Journalist kann grenzenlos recherchieren und bewegt sich dabei auf einer anderen Ebene als ein Staatsbeamter. Seine Nachforschungen entsprechen meiner Vorarbeit für das jeweilige Buch. Der Leser sollte meine Geschichten mit ihrem Wahrheitsgehalt und exakten Ortsbeschreibungen einfach feststellen können an welchen Stellen ich reale Versatzstücke aus dem Tagesgeschehen in der Handlung platziert habe.“

Vier Themenkreise hat Rangnick bisher behandelt: In der „Lotto Company“ kommt der Journalist

Walcher mit internationalen Kartellen in Berührung die wegen seiner Recherchen im Allgäu den blanken Terror ausbrechen lassen. In „Die Austräger“ sind der internationale Organhandel Ziel seiner Ermittlungen und ohne Helfer im Hintergrund hätte er das kaum überstehen können. Bei „Frische Hühnerchen“ beschäftigt er sich mit Kinder- und Menschenhandel, vorwiegend aus den heutzutage leichter zugänglichen Ostgebieten und in seinem vierten Buch „Viren Mafia“ wird aufgezeigt wie anfällig unsere Computergesteuerte Welt gegen Virenangriffe geworden ist und wie sich daraus ein riesiger Markt für Erpressung und Beeinflussung entwickeln kann.

Noch genügend Themen

Joachim Rangnick verbringt Tage an seinem Computer, surft durch das Internet, sammelt Fakten und schreibt in kurzen griffigen Kapiteln was davon in die Handlung einfließen soll. Warum ihn noch keiner der großen Verlage entdeckt hat und ihn sich „an Land zog“ ist eigentlich unverständlich. Dem Leser kann es nur recht sein durch den Zeitdruck der Verlage sind schon andere Autoren abgeflacht. Bisher war jedenfalls immer eine Steigerung zu verzeichnen und Themen hat der Autor noch genügend. Gleich morgen steht das nächste in der Tageszeitung.